

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 40

Artikel: Die letzten Feuchtgebiete der Schweiz
Autor: Jetzer, Barbara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Was Sie schon immer über Sex wissen wollten
und sich nie zu fragen getrauten*

Die letzten Feuchtgebiete der Schweiz

VON BARBARA JETZER

Fräulein Christen trägt eine Spirale. Das dürfte kaum jemanden interessieren, da kaum jemand Fräulein Christen kennt. Interessant jedoch, dass Fräulein Christens Spirale das Spermium von Thomas Bucheli daran hindert, seine Pflicht zu tun. So also wird die Fruchtbarkeit unserer Prominenten unterbunden. André Roger Weiss, Ex-Mister Schweiz, lässt seine Keimzellen in Gummitüten erstickern: «Obwohl das Handling mühsam ist, weil es jedesmal einen Break gibt.» Genital-Reporterin Marianne Weissberg hingegen lässt Freund Massimos Samen freien Lauf, allerdings nur an «bestimmten Tagen». Sie kennt ihren Zyklus genau.

Unstillbar ist das Verlangen

Das müssen wir wissen. Schliesslich hadern wir mit unserer Verhütung wie mit unserer Sexualität, brauchen Vorbilder, Beistand auf diesem weiten Feld. Unstillbar ist das Verlangen nach dem Blick in fremde Hosen. Das weiss Weissberg, das wissen wir alle. Nicht nur aus Lüsternheit erforschen wir die Feuchtgebiete unserer Mitmenschen. Wir wollen wissen, ob wir's auch richtig machen und oft genug, ob wir früh genug damit angefangen haben, ob wir normal sind eben und richtig gebaut. Und wie immer, wenn Vorbilder gefragt sind, greifen wir nach den Sternen, nach den Stars, den Prominenten.

Diese aber sind sogar gegenüber der *Schweizer Illustrierten* recht zurückhaltend, wenn der scharfe Blick der Reporter von ihren Gesichtern nach unten rutscht. Nur ihre Einkommenszahlen hüten sie noch besser als ihr Geschlechtsleben. Kurz zu-

sammengefasst, lässt sich bloss sagen, dass die meisten Prominenten sich nicht daran erinnern, wann sie zum ersten Mal Liebe gemacht haben, höchstens noch wissen, dass es an einem Nachmittag oder schön war, dass zweitens praktisch alle Schweizer Berühmtheiten ausser Emilie Lieberherr (mangelnde Gelegenheit) schon Porno-Hefte angeschaut haben und dass sie drittens fast alle am liebsten am Hals oder Nacken berührt werden. Nur Wysel Gyr sagt etwas allgemein «an der Haut», wo immer das bei ihm sein mag.

Immer wieder aber müssen wir uns mit Antworten zufriedengeben wie mit jener von Roger Graf, Jungschreiber, der am liebsten «zu Hause» berührt wird. Ein Affront! Die Leser lechzen nach Liebesbelehrung und die Prominenten machen sich lustig über sie. Kein Wunder, dass immer mehr Leserinnen das rote Blatt mit enttäuschter Miene weglegen und nach Literatur suchen, die nicht nur delectiert, sondern auch eduziert. Diese aber finden sie bei der Edition Reuille in Versoix, dem Spezialver-

sand für Potenz-, Milben- und Abmagerungsmittel «bodywell», Sprachkurse «linguaphone» und Bücher mit «erstaunlichen Enthüllungen».

«Ja», kreuzt man nur an, «ich möchte alles über die 26 Geheimnisse erfahren, die mein Sexualleben verändern werden», und schon wenige Tage später findet man in seinem Briefkasten diskret verpackt und für Fr. 53.95 eine ganze Liebesbibliothek: ein Buch und zwei geschenkte Hefchen.

Was macht ein Sexforscher im Bett?

«26 Geheimtips, die Ihr Liebesleben verändern werden», bietet dieses schöne Buch und dazu eine Fülle von Informationen über das weite Gebiet der geschlechtlichen Liebe: «Ein Teil der Kundschaft von Prostituierten besteht aus Männern in einem bestimmten Alter» beispielsweise, «AIDS ist noch immer eine tödliche Krankheit» oder «eine Frau braucht nicht viel Phantasie, um die Idee zu haben, sich mit offener Bluse einem Mann zuzuneigen». In der Tat.

Aber auch an konkreten Ratschlägen fehlt es nicht im Buch. Wenn eine Frau darunter leidet, dass ihr Mann sich mit ihr schreckliche Pornofilme anschauen will, rät der namenlose Sexualforscher: «Das nächste Mal, wenn Ihr Mann einen Pornofilm sehen will, sagen Sie ihm lieber, er solle eine gute Kasette ausleihen» und «wenn Ihnen einige Szenen nicht gefallen, brauchen Sie nur den Knopf für schnellen Vorlauf zu drücken» – Details entnehme man der Gebrauchsanweisung des Videorecorders. Eine Frau, die in einen 15 Jahre älteren Mann verliebt ist, wird belehrt: «Sie wissen, dass alle Männer, die 15 Jahre älter als Sie sind, mit grosser Wahrscheinlichkeit verheiratet sind.» Die Geheimnisse der Liebe.

Die 26 geheimen Tips fürs Sexleben

Wo sind nun aber die 26 geheimen Tips? Numeriert sind sie nicht, jede und jeder findet wohl Sachen, die er noch nicht gewusst hat. Und das sind dann eben Geheimnisse. Vielleicht die «18 Tricks, um Ihren Partner verliebter zu machen». Männer: «Sagen Sie immer mal wieder, dass Sie sie lieben», «Bringen Sie ihr Blumen» oder «Treffen Sie keine Entscheidungen, ohne nach ihrer Meinung zu fragen». Und Frauen: «Machen Sie ihm nette kleine Mahlzeiten», «Finden Sie Gründe, ihn zu bewundern» und «Bemühen Sie sich, stets anziehend zu wirken, gut gekämmt und geschminkt zu sein».

Unbeantwortet bleibt die im Titel gestellte Frage: «Was macht ein Sexforscher im Bett?» Nach genauem Studium des Buches kann die Antwort nur lauten: schlafen.

Gute Nacht! □

Zur Liebesbibel gibt's gratis zwei sechzehnseitige Reiseführer durch den Garten der Lüste im Postkartenformat:

«Das Geheimnis von Alain E.»

Alain E. leidet unter vorzeitiger Ejakulation. Kein Problem: «Bei 80% der Fälle löst sich das Problem von allein.»

Tut es nicht? Trainieren Sie Ihre Muskeln, oder kaufen Sie eine Subliminalkasette (Fr. 49.-) beim Reuille-Verlag. Viel Erfolg!

«Die geheimen Techniken der japanischen Massage»

Ein Buch für Prominente und solche, die es werden wollen: eine genaue Anleitung zur Nackenmassage. Ausserdem ein guter Rat: «Ihre Komplimente über den Körper Ihres Partners sowie seine Komplimente über den Ihrigen verstärken Ihre gemeinsame Lust.» Wenn diese noch in Japanisch erfolgen, kann gar nichts mehr schiefgehen. Viel Spass!